Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis Mk. 500,— die Kleinzeile // Fernsprechanschluß Nr. 5626 //

Bezugspreis Mk. 24000,— /// vierteljährlich ///

Blatt des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine T. z.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.

Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.

Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

21. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 23. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 13 Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 31. März 1923 4. Jahrgang

Einen Ostergruß an unsere Genossenschaften.

Die Osterglocken verkünden der Welt:
Es kam uns vom Himmel ein starker Held,
Der wollte die Menschheit zur Liebe erzieh'n,
Die Menschen aber kreuzigten ihn
Und legten ihn in ein Grab hinein
Und schlossen die Pforte mit Fels und mit Stein.
Doch die Menschen kannten die Liebe noch nicht,
Die selbst die stärksten Fesseln zerbricht,
Und eh' drei kurze Tage vergeh'n
Feiert der Held sein Aufersteh'n.
Und an seiner starken allmächtigen Hand
Führt er die Liebe von Land zu Land.

Es kommt der Winter aus steiler Höh,
Und deckt die Erde mit Eis und mit Schnee
Und schüttelt die Blätter der Bäume herab
Und legt die Blumen ins dunkle Grab.
Vom See kündet manch banger Schrei,
Daß das Leben auf Erden erstorben sei.

Doch unter dem Schnee und unter dem Eis
Da regen die Triebe sich wieder schon leis.
Und eh man's gedacht, da ist es gescheh'n:
Es feiert der Frühling sein Aufersteh'n,
Und aus der eisigen Winternacht
Ist neues, warmes Leben erwacht.

So mancher Mensch in Kummer und Not,
Der wähnt, sein Glauben und Hoffen sei tot
Und möchte in Sorge und bitterer Pein
In kühler Erde begraben sein.
Kleinmütiges Menschlein verzage doch nicht,
Auch für Dich der Tag der Oster anbricht;
Laß nur nicht Glauben und Hoffen vergeh'n,
Dann wird auch Dir wieder ein Aufersteh'n.
Es ist ja die Botschaft der Liebe, die heut
Dir kündet das fröhliche Ostergeläut.

Hünerasky.

Verband landw. Genossenschaften in Groß-Polen T. z.

2 Arbeiterfragen. 2

Eingesandt.

Die Klagen über Arbeiterfragen in Nr. 12 sind ganz aus meiner Seele gesprochen und hoffentlich auch im Sinne der meisten Arbeitgeber. Bisher hatte ich nur Saisonarbeiter aus dem Nachbardorf, die täglich den kurzen Weg von 1 Km. zur Arbeit kamen. Diese Mädchen meldeten sich sogar zu Neujahr selbst bei mir, bis jetzt aber noch nicht; ich habe dann auch bald erfahren, daß sich alle Mädchen als Saisonarbeiter auf Güter vermietet haben, die bis 6 Ztr. Roggen als Gratifikation zum Schluß versprechen und im vergangenen Jahre auch tatsächlich gegeben haben. Trotz meiner Empörung über den unverantwortlichen Mangel an Solidaritätsgefühl war ich vor einer Woche gezwungen, ebenfalls Mädchen zu mieten, die 6 Ztr. Roggen verlangten, sich aber schließlich mit 3 Ztr. Roggen und 5 Ztr. Kartoffeln zufrieden gaben und sich bei mir vermieteten. Wäre das erste Eingesandt vier Wochen früher erschienen mit dem Versprechen, die Außenseiter an dieser Stelle öffentlich gebührend zu brandmarken, dann hätten wir wohl alle unsere Saisonarbeiter nach dem Tarifkontrakt gemietet; ob ich andere Leute bekomme, ist ja noch eine andere Frage, ich persönlich habe wenigstens den Mädchen sofort gekündigt. Wie ich nun durch diese in Erfahrung gebracht habe, zahlt jede gewünschte Extravergütung: 1. der Verwalter der Herrschaft Gora, 2. das Gut Taczanow. Vielleicht äußern sich die beiden genannten Verwaltungen bitte recht bald zur Sache, denn es könnte doch evtl. möglich sein, daß die Mädchen falsche Angaben gemacht haben.

Emil Hecker, Trzebowa, p. Koźminiec.

Vorläufige Lohnzahlung ab 1. April 1923.

Trotz viermonatlicher Verhandlung konnte der Rahmentarif für die Landarbeiter bisher in Warschau noch immer nicht zum Abschluß gebracht werden. Wir sind daher leider nicht in der Lage, eine bestimmte Mitteilung über die neuen Löhne machen zu können. Als Wertmesser für den Zahlungsmodus wird eine gewisse Menge Roggen für die Deputanten und Tagelöhner zu Grunde gelegt werden.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern daher ihre Arbeitnehmer, darüber zu verständigen, daß bisher eine Einigung in Warschau noch nicht erzielt worden ist. Ferner empfehlen wir, den Arbeitnehmern das bisherige Lohn weiter zu bezahlen und ihnen zuzusichern, daß nach erzielter Einigung in Warschau der Mehrbetrag nachgezahlt wird.

Die Deputanten erhalten 60 Ztr. Kartoffeldeputat und 1 Magdeburger Morgen Kartoffelland. Anstatt der 60 Ztr. Kartoffeln in natura kann auch 1 Morgen Land ausgegeben werden. Ferner 30 Ruten Krautland.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.
Sonderausschuß:
Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Bekanntmachung.

Bezüglich der Unterstützung der Familien derjenigen Arbeiter, die zu achtwöchentlichen militärischen übungen eingezogen werden, bemerken wir, daß diesen vorläufig, bis die Regelung dieser Frage auf gesetzlichem Wege erfolgt, sämtliche Naturalbezüge unverkürzt weiter zu verabfolgen sind.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.
Sonderausschuß Arbeitgeberverband.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Warschauer Börse vom 27. März 1923.

1 Dollar = polnische Mark	42 000,—	1 Pfd. Sterling = poln. Mark	196 000,—
1 deutsche Mark = polnische Mark	2,02½	1 tschechische Krone = poln.	1 300

Kurse an der Posener Börse vom 27. März 1923.

3½ % Posen. Pfandbr.	—,—	Cegielski-Akt. I-VII. em. und VIII. em.	10 050 —
Bank Zwiazku-Akt.	1875.—	Herzfeld Victorius-Akt.	3 925,—
Bank Handl. Poznań-Akt.	1 000,—	Bentzki-Akt. (jetzt Unja)	4 225,—
Kwilecki, Potocki i Ska.-Akt.	2700,—	Akwawit-Akt.	—,—
Dr. Rom. May-Akt.	19500,—	Auszahlung Berlin	2,05½
Patria-Aktien	1050,—	4% Präm. Staatsanleihe (Miljonówka)	175,—

Kurse an der Danziger Börse vom 26. März 1923.

1 Doll. = deut. M.	20 950,—	100 polnische Mark = deutsche Mark	50,25
1 Pfund Sterling = deutsche M.	97 900,—	Telegr. Auszahlung London	—,—

Kurse an der Berliner Börse vom 26. März 1923.

Holl. Gulden, 100 Gulden = deutsche Mk.	825 000,—	1 Dollar = deutsche Mark	20 915.—
		5% Deutsche Reichsanleihe	89,50
Schweizer Francs, 100 Frs. = deutsche Mark	386 000.—	4% Pos. Pfandbriefe	350,—
		3½ % Pos. Pfandbr.	200.—
1 engl. Pfund = deutsche Mark	98 000,—	Ostbank-Aktien	6 500.—
		Oberschl. Koksw.	32 000,—
Polnische Noten, 100 pol. Mark = deutsche Mark	49,50	Hohenlohe-Werke	29 000,—
		Laura-Hütte	34 000,—
Kriesnoten	—,—	Oberschl. Eisenbd.	45 000,—

4 Bauernvereine. 4

Bericht über die Frühjahrs-Lehrlingsprüfung 1923.

Die Tatsache, daß nur durch tüchtige Männer ein Fortschritt erzielt werden kann, bedarf wohl kaum einer näheren Begründung. Auch die Landwirtschaft wird sich um so freudiger entwickeln, je tüchtiger die Menschen sind, die sich in diesem Berufe betätigen. Gerade der Fortschritt der deutschen Landwirtschaft in Großpolen ist eines der Hauptziele des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine. Um einen Fortschritt auch für die Zukunft zu ermöglichen, hat sich die Sicherstellung eines tüchtigen und gediegenen landwirtschaftlichen Nachwuchses als nötig erwiesen.

Der Hauptverein der deutschen Bauernvereine hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, für die Ausbildung des landwirtschaftlichen Nachwuchses Sorge zu tragen und sie zu überwachen. Die Wichtigkeit einer gründlichen Ausbildung der jungen Landwirte und die Ablegung einer Abschlußprüfung ist auch bei der Landwirtschaft wie in jedem anderen Berufe heute allgemein anerkannt. Daher werden im Frühjahr und im Herbst Prüfungen der Landwirtschaftslehrlinge abgehalten und es wird ihnen durch ein Zeugnis der Erfolg ihrer Lehrzeit bescheinigt. So fand denn auch dieses Jahr auf dem Rittergute Krzeslice bei Pudewitz, Besitz des Herrn von Brandis, am 22. März eine Lehrlingsprüfung statt.

Die Prüfungskommission bestand aus:

1. Herrn Rittergutsbesitzer Stübner-Wierzchoslawice; 2. Herrn Administrator Tapper-Ludwiniec; 3. Herrn Dr. Koenigk-Poznań.

Der Prüfung unterzogen sich 13 Lehrlinge, von denen 10 die Prüfung bestanden, und zwar: 1. Oskar Hipper, Sohn des Fürstl. Turn- und Taxis'schen Bauinspektors Hipper; Lehrherr: Domänenpächter Kiock-Korytnica mit „sehr gut"; 2. Friedrich Bruch, Sohn des Landwirts Bruch-Großdorf bei Birnbaum; Lehrherr: Rittergutspächter Hermann Versen-Bojanowo mit „sehr gut"; 3. Otto Dittmann, Sohn des Landwirts Ernst Dittmann-Klapkowo, Kreis Rawicz; Lehrherr: Oberinspektor Georg Vogt-Waszkowo, Kreis Rawicz, mit „gut"; 4. Wilhelm Rathert, Sohn des Landwirts Rathert-Lutomy, Kreis Oborník; Lehrherr: Gutsbesitzer Wilhelm Klinkiek-Nybitwy, mit „gut"; 5. Martin Golling, Sohn des Seminardirektors Hermann Golling-Merseburg; Lehrherr: Oberinspektor Georg Vogt-Rojaczyn, Kreis Lissa, mit „gut"; 6. Joachim von Lehmann-Nitsche, Sohn des Rittergutsbesitzers Erhard von Lehmann-Nitsche-Chełmno; Lehrherr: Rittergutsbesitzer von Brandis-Krzeslice, mit „gut"; 7. Martin Stange, Sohn des Landwirts Georg Stange; Lehrherr: Gutsbesitzer Hauptmann Fürnrohr-Winiary, Kreis Gnesen, mit „genügend"; 8. Felix Strzewitzek, Sohn des Landwirts Stefan Strzewitzek; Lehrherr: Verwalter Hermann-Laski, Kreis Gostyń, mit „genügend"; 9. Alfred Friedrich, Sohn des Gutsbesitzers Friedrich-Belecin, Kreis Wolsztyn; Lehrherr: Gutsverwalter Erich Pufahl in Skorzemin, Kreis Wolsztyn, mit „genügend"; 10. Werner Nehfeld, Sohn des Gutsbesitzers Paul Nehfeld-Sielinko; Lehrherr: Rittergutspächter Kurt Mecklenburg-Oczkowice, Kreis Gostyń, mit „genügend".

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Messe in Riga.

Vom 22. Juli bis zum 5. August d. J. findet in Riga die „Dritte Internationale Landwirtschafts- und Industrie-Ausstellung" mit den Rechten einer Mustermesse statt.

Prospekte und nähere Auskünfte:

1. Riga, Börsenhaus, Jzstäde.
2. Warschau, Lettländisches Konsulat, Fredrystr. Nr. 12. Hotel Brühl, von 10—12.

14 Fragekasten. 14

Frage: 8. Ich habe nach dem ersten Heuschnitt ½ Morgen Moorwiese mittelst Wiesenpflug recht sorgfältig umgepflügt, so daß die Grasnarbe sauber unten liegt. Das Wiesenstück war sehr wenigertragreich. Ich habe mich entschlossen, auf diesem Stück Erlen einzusäen, und zwar zur späteren Nutzung als Brennholz. Ich habe mir im Herbst vorigen Jahres zirka 2 Kg. Samen gepflückt und diesen sehr trocken in Hülsen aufbewahrt. Ich frage nun an, habe ich den Samen richtig behandelt? Muß der Samen enthülst werden, oder wird er ganz mit den Hülsen gesät? Wann muß gesät werden, und kann man bei der Enthülsung mit der Drillmaschine etwa 65 Zentimeter weite Reihen säen? Oder ist es zweckmäßiger zu pflanzen, mir stehen aber nur zirka 200 Erlenpflanzen, zirka 1 Meter hoch, zur Verfügung.

Antwort: Um eine Erlenschonung auf einer umgepflügten Wiese anzulegen, wird der im Herbst geerntete Erlensamen zweckmäßig enthülst und zur Zucht von Erlenpflanzen in einen Saatkamp ausgesät, um Erlenpflanzen zu ziehen, die man in einem Reihenabstande von 120 Zentimeter auspflanzt. Eine Erlensaat ist nicht so zu empfehlen, wird aber auch schließlich zum Ziele führen.

Selbstverständlich sind die vorhandenen 200 Stück 1 Meter hohen Erlenpflanzen zur Anlage der Schonung geeignet, aber bei weitem nicht ausreichend.

Labura (Forstabteilung).

18 Genossenschaftswesen. 18

Mitgliederversammlung des Deutschen Spar- und Darlehnskassenvereins Dominowo.

Am 2. März 1923 fand die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins statt, welche pünktlich um 5½ Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Sültemeyer, eröffnet wurde.

Bevor in die Verhandlungen eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende des im Jahre 1921 verstorbenen Mitgliedes Friedrich Schürmann und des in diesem Jahre verstorbenen früheren Verbandssekretärs, Herrn Lafrenz, dem Gründer unseres Raiffeisenvereins. Beiden Verstorbenen widmete der Redner warme Worte des Andenkens, die Versammlung ehrte die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und dem Schatzmeister, Herrn Thiel, das Wort zur Bekanntgabe der Jahresrechnung und Bilanz erteilt; die Bilanz wurde dann vom Vorsteher näher erläutert.

Die Aktiva betragen	15 714 067,23	Mark,
die Passiva betragen	15 643 542,91	Mark,
der Reingewinn mithin	70 542,32	Mark.

Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und, beschlossen, daß der Reingewinn restlos dem Reservefonds zugeschrieben werden soll. Da keine Einwendungen gegen die Jahresrechnung gemacht wurden, wurde dem Vorstand und Schatzmeister auf Antrag aus der Versammlung Entlastung erteilt.

Bei den Wahlen wurde Herr Sültemeyer einstimmig zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wiedergewählt.

Unter Punkt „Verschiedenes" wurden innere Vereinsangelegenheiten besprochen. Es wurde dabei nach längerer Besprechung der Beschluß gefaßt, der Altershilfe einen Betrag von 200 000 Mark zu spenden. Es wurde ferner der Beschluß des Vorstandes bekannt gegeben, wonach die Zinsen ab 1. Januar 1923 wie folgt festgesetzt sind: für Schulden 22 %, für Spargelder und Guthaben in lfd. Rechnung 18 %, außerdem 1 % Provision vom Schuldsaldo vierteljährlich und $^1/_{10}$ % von der höchsten Seite.

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

Verkehr mit Devisen.

Dziennik Ustaw Nr. 26 vom 12. März 1923.

156.

Verordnung des Finanzministers im Einvernehmen mit dem Justizminister vom 11. März 1923 über die Regelung des Verkehrs mit Devisen und ausländischen Valuten.

In Ausführung des Gesetzes vom 2. März 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 25, Pos. 154 wird folgendes angeordnet:

§ 1. Ausländische Valuten und Devisen dürfen nur diejenigen physischen und juristischen Personen besitzen, die dieselben auf legale Weise entweder unmittelbar aus dem Auslande erworben haben oder im Inlande von Institutionen, die vom Finanzminister zu Transaktionen mit fremden Valuten ermächtigt sind.

§ 2. Der Ankauf zwecks Wiederverkaufs von ausländischen Valuten und Devisen — wie: Banknoten, Schecks, Überweisungen, Wechseln, Akkreditiven und jeglicher Art Rechnungssalden in ausländischer Valuta — sowie Verkauf derselben ist nur denjenigen Finanzinstitutionen gestattet, denen das Finanzministerium die Konzession zur Ausführung dieser Transaktionen gibt. Diese Institutionen erhalten die Bezeichnung von Devisenbanken. Das Verkaufsrecht von Valuten und Devisen kann auf bestimmte Filialen der Devisenbanken beschränkt werden.

§ 3. Das Finanzministerium kann nach Bedarf auch anderen Institutionen das Recht erteilen, ausländische Valuten anzukaufen, aber nur zu dem Zweck des Wiederverkaufs an Devisenbanken. Diese Banken erhalten den Namen als Devisenkommissionäre.

§ 4. In einzelnen Fällen kann das Finanzministerium Handels- und Finanzinstitutionen gestatten, Transaktionen auszuführen, die auf Grund dieser Verordnung den Devisenbanken vorbehalten sind.

§ 5. Die Devisenbanken dürfen Privatpersonen und Firmen ausländische Valuten und Devisen nur für folgende Zwecke verkaufen:

a) zur Deckung ausländischer Verbindlichkeiten, die aus legaler Einfuhr von Waren entstehen; die Belege, auf Grund deren die Valuta verkauft wird, müssen der Bank im Original vorgelegt werden; im Bedarfsfalle dürfen die Originalbelege von der Bank zurückgegeben werden unter der Bedingung der Eintragung eines Vermerkes auf denselben, welcher die Summe der verkauften Valuta angibt und unter der Bedingung der Aufbewahrung einer beglaubigten Abschrift dieser Dokumente in der Bank;

b) für die Entrichtung von Anzahlungen auf die Bezahlung rechtmäßig eingeführter Waren;

c) zur Deckung der Expeditions- und Transportkosten der Waren;

d) zur Abzahlung von ausländischen Schulden, die aus wirtschaftlich begründeten Ursachen entstanden sind;

e) zur Bezahlung von Versicherungsprämien im Auslande, sofern sie aus rechtmäßigen Assekuranz- und Reassekuranzverträgen hervorgehen;

f) für Reisekosten — bis zum Gegenwert von 1000 schweiz. Frcs. einmalig für eine Person, gegen speziellen Vermerk im Auslandspaß. Im Falle der Ausreise nach dem Gebiet der Freistadt Danzig — nicht höher, als bis zum Gegenwert von 250 schweiz. Frcs. einmalig mit Vermerk im Personalausweis; im letzteren Fall darf die Gesamtsumme der Valuten die im Laufe eines Monats gekauft werden, die Summe von 1000 schweiz. Frcs. nicht überschreiten;

g) für Unterhaltskosten im Auslande, sofern der Aufenthalt dort berechtigt ist, bis zum Gegenwert von 1000 schweiz. Frcs. monatlich für die Familie;

h) zum Unterhalt von ausländischen Büros inländischer Unternehmen, sofern deren Tätigkeit mit Hinsicht auf staatswirtschaftliche Interessen begründet ist;

l) für alle anderen begründeten wirtschaftlichen Zwecke, sofern die Summe nicht den Gegenwert von 1000 schweiz. Frcs. überschreitet.

Für höhere Summen ist die vorherige Erwirkung einer Genehmigung des Finanzministeriums oder der durch dasselbe ernannten Organe erforderlich.

Die Erteilung von Krediten, die durch ausländische Valuten sicher gestellt werden, ist unzulässig. In Ausnahmefällen kann das Finanzministerium den Devisenbanken die Genehmigung zu solchen Operationen erteilen.

§ 6. Privatpersonen und Firmen dürfen die erforderlichen Summen ausländischer Valuten nur in Devisenbanken erwerben. Verkaufen dürfen Privatpersonen und Firmen die in ihrem Besitz befindlichen ausländischen Valuten und Devisen nur an Devisenbanken und Devisenkommissionäre.

Der Erwerber ausländischer Valuten ist verpflichtet, auf jede Forderung des Finanzministeriums oder seiner Organe zur Kontrolle alle Belege vorzulegen, auf Grund deren obige Summen von ihm in der Devisenbank erworben wurden.

§ 7. Die Ausfuhr von ausländischen Valuten und Devisen ist ohne Erwirkung einer speziellen Genehmig ung bis zur Höhe von 1000 schweiz. Frcs. oder des Gegenwerts in anderen Valuten gestattet. Zur Ausfuhr von Summen bis zur Höhe von 3000 schweiz. Frcs. oder des Gegenwerts in anderen Valuten ist die Genehmigung der Polska Krajowa Kasa Pozyczkowa oder einer ihrer Filialen erforderlich. Die Genehmigung zur Ausfuhr höherer Summen erteilt das Finanzministerium oder die durch dasselbe ernannten Organe.

§ 8. Die Ausfuhr polnischer Mark in bar, Schecks, Überweisungen und jeglichen Verbindlichkeiten ist ohne spezielle Genehmigung bis zur Höhe von 500 000 Mkp. gestattet. Die Genehmigung zur Ausfuhr höherer Summen als 500 000 Mkp. erteilt das Finanzministerium oder die von demselben ernannten Organe.

§ 9. Die Ausfuhr von Wert- und Dividendenpapieren ins Ausland, sowie der Verkauf derselben und der Pfänder an Personen und Firmen, die ihren Sitz im Auslande haben, erfordert die Genehmigung des Finanzministers. Diese Genehmigung kann auch überhaupt bezüglich einer bestimmten Art von Wertpapieren oder einer bestimmten Institution erteilt werden.

§ 10. Der Verkauf von auf Polen lautenden Auszahlungen ins Ausland ist nur den Devisenbanken gestattet, die verpflichtet sind, über jede Transaktion das Finanzministerium oder die von demselben ernannten Organe zu benachrichtigen. Dagegen ist die Ausführung einer solchen Transaktion durch andere Firmen nur gegen vorherige jedesmalige Genehmigung des Finanzministers gestattet.

Die Ausführung von Einzahlungen in polnischer Mark auf ausländische Konten im Auftrage von Personen und Firmen, die ihren Sitz in Polen haben, wie auch die Übertragung von Summen von inländischen auf ausländische Konten, darf nur von Devisenbanken vorgenommen werden und muß durch Transaktionen mit dem Auslande begründet sein, die unter Punkt a, b, c, d, e, f, g, h, i, Art. 5 genannt sind. Wenn durch die Annahme einer Einzahlung auf eine ausländische Rechnung von einer inländischen Person oder Firma die Bezahlung einer in ausländischer Valuta angegebenen Forderu g erfolgt, darf die Bank diese Einzahlung nur annehmen, wenn aus den vorgelegten Belegen hervorgeht, daß die polnische Mark am Tage der Annahme der Einzahlung im Auslande zu keinem geringeren Kurse abgegeben wird als zum Markkurs. Über jede solche Einzahlung muß die betreffende Institution das Finanzministerium oder die von demselben ernannten Organe benachrichtigen.

§ 12. Die Devisenbanken und Devisenkommissionäre müssen sich bei ihrer Tätigkeit genau an die Instruktion halten, die im Rahmen dieser Verordnung vom Finanzminister herausgegeben wird, sowie ein Register über die ausgeführten Transaktionen mit ausländischen Valuten und Devisen führen, sowie eine Abrechnung auf den ausländischen Konten nach dem vom Finanzminister festgesetzten Muster. Diese Institutionen sind auf Verlangen des Finanzministeriums bezw. der von demselben ernannten Organe verpflichtet, alle Angaben und Aufklärungen zu geben, die mit den Valutatransaktionen sowie mit dem Verkauf der polnischen Mark in Verbindung stehen.

§ 13. Alle Auszahlungen, die aus dem Auslande veranlaßt werden, dürfen nur in polnischer Mark erfolgen. Die Auszahlung in fremden Valuten ist nur mit Genehmigung des Finanzministers zulässig.

§ 14. Der Besitz von Konten in fremden Valuten ist nur in Devisenbanken gestattet. Auszahlungen von diesen Konten im Inlande dürfen nur in polnischer Mark zum Kurs des Auszahlungstages erfolgen.

§ 15. Der Devisenbank bezw. dem Devisenkommissionär kann durch einen Beschluß des Finanzministers das Recht der Ausführung

jeglicher Transaktionen mit ausländischen Valuten und Devisen entzogen werden.

§ 16. Die Vorschriften dieser Verordnung haben keine Anwendung auf jegliches russisches und ukrainisches Geld, sehen auch keine Beschränkungen über den Handel mit ausländischem Metallgeld innerhalb des Landes vor. Was die Ausfuhr von Metallgeld anbetrifft, gelten die Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Juli 1920 (Dz. U. R. P. Nr. 62, Poz. 404).

§ 17. Die Übertragung obiger Vorschriften (unabhängig von den in § 15 genannten Folgen) zieht die im Gesetz vom 2. März 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 25, Poz. 154) vorgesehenen Strafen nach sich.

§ 18. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

§ 19. Für den Oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien werden besondere Vorschriften herausgegeben.

22 Güterbeamtenverband. 22

Zweigverein Posen.

Nächste Versammlung am Sonntag, den 8. April d. J. mittags 12 Uhr in Poznań Kaffee Siebert, Św. Marcin 34. Tagesordnung: Vortrag über „moderne Düngerlehre" von Herrn Dr. Wagner, Poznań; Entrichtung des Jahresbeitrages.

26 Kartoffeln. 26

Ein Kartoffelanbauversuch in Kleszczewo.

In dankenswerter Weise hat Herr Gutsbesitzer Hildebrand in Kleszczewo, Kreis Schroda, einen größeren Anbauversuch mit Kartoffelsorten ausgeführt. Die Ergebnisse dieses Versuches, die für weitere Kreise von Interesse sind, geben wir auf nebenstehender Tabelle wieder. Leider gelang es nicht, Originalsaaten für diesen Versuch aus Deutschland zu beziehen; es mußten daher Absaaten verwandt werden, die im Vergleichsanbau gebracht werden sollten mit den Sobotka'er Zuchten und den bekannten Zuchten des Herrn Dolkowski-Kanczuga. Das Versuchsfeld wurde mit Kalisalz, Superphosphat und Salpeter gedüngt. Ausgelegt wurden die Kartoffeln am 3. Mai 1922, die Aussaatmenge ist aus der Tabelle zu ersehen. Die Aussaat wurde so bemessen, daß auf jeder Versuchsparzelle die gleiche Anzahl Stauden stand. Die Bearbeitung war die übliche, und zwar wie folgt: 26. 5. behäufelt, 27. 5. abgeeggt, 13. 6. geigelt, 22. 6. behäufelt, 1. 7. behäufelt, 10. 10. geerntet. Der Aufgang der Kartoffeln war recht gleichmäßig, die Anzahl der kranken und schwachen Stauden wurde zweimal, am 3. 8. und 24. 8. festgestellt. Die Anzahl dieser Stauden, in Prozenten ausgedrückt, ist aus der Tabelle zu ersehen. Die Übereinstimmung der Kontrollparzellen war eine sehr gute und lag innerhalb der Fehlergrenzen. Was besonders die Dolkowski'schen Originalsaaten anbetrifft, so ist der teilweise nicht befriedigende Ertrag dieser Zuchten wohl darauf zurückzuführen, daß diese Zuchten in einem ganz anderen Klima in niederschlagreicher Gegend gezüchtet und angebaut wurden und unter dem trockenen Sommer 1922 litten.

Die Versuche werden in diesem Jahre in Kleszczewo fortgesetzt und auf verschiedenen anderen Gütern mit den gleichen Sorten neu eingeleitet. Erwünscht ist es, wenn sich an diesen Versuchen noch mehr Landwirte beteiligen; soweit möglich wird die Posener Saatbaugesellschaft das Saatgut auf Wunsch beschaffen.

			Aussaat Ztr. je Morgen	% Zahl kranker u. schwacher Stauden		Ertrag je Morgen		Durchschnittsertrag je Morgen
				3. VIII.	24. VIII.	Reihe I	Reihe II	
1	Kamekes Deodara	Absaat aus Kleszczewo	13,60	10,6	11,3	198	196	**197**
2	Klein Spiegeler Silesia	Originalsaat aus Zarmarte	12,—	0,5	0,4	192	200	**196**
3	Richters Fürstenkrone	Absaat aus Sukowy	9.40	10,8	11,5	188	168	**178**
4	Böhms Starkenburger Frühe	Absaat aus Sukowy	12 40	6,4	6 9	172	162	**167**
5	Lochows Wohltmann 34	Nachzucht aus Sobotka	14,40	4,3	5,5	170	162	**166**
6	Dolkowskis Eos	Originalsaat aus Kanczuga	14,40	7,2	8,0	152	168	**160**
7	Cimbals Bismark	Nachzucht aus Sobotka	12,40	8,4	29,4	154	164	**159**
8	Modrows Industrie	Nachbau aus Sukowy	11,20	20,8	21 8	158	154	**156**
9	Dolkowskis Dalia	Originalsaat aus Kanczuga	13,—	8,5	9 2	155	154	**154,50**
10	Klein Spiegeler Wohltmann	Originalsaat aus Zarmarte	14,—	3,2	4,1	162	144	**153**
11	Dolkowskis Polonia	Originalsaat aus Kanczuga	11,60	7,2	8,1	152	152	**152**
12	Richters Jubel	Absaat aus Kleszczewo	11,60	7,2	8,3	154	148	**151**
13	Cimbals Wohltmann	Nachzucht aus Sobotka	10,80	9,1	9,1	158	144	**151**
14	Dolkowskis Dido	Originalsaat aus Kanczuga	14,60	10,7	11,1	158	140	**149**
15	Mischung aller Sorten		—	—	—	145	148	**146,50**
16	Cimbals Wohltmann	Absaat aus Sukowy	10,80	12,6	12,7	148	142	**145**
17	Leclercqs Kujawien	Originalsaat aus Sukowy	9,60	15,6	16,5	142	145	**143,50**
18	Dolkowskis Rubin	Originalsaat aus Kanczuga	14,60	4,0	5,1	144	142	**143**
19	Cimbals Alma	Absaat aus Sukowy	12,20	23,4	25,5	140	132	**136**
20	Dolkowskis Alba	Originalsaat aus Kanczuga	14,60	21,3	22,0	136	134	**135**
21	Cimbals Alma	Absaat aus Kleszczewo	14,60	42,6	44,5	130	130	**130**
22	Dolkowskis Rumian	Originalsaat aus Kanczuga	14,60	19,0	20,8	126	132	**129**
23	Bensings Adonis	Originalsaat aus Praust	14,—	35,9	37,3	118	118	**118**
24	Dolkowskis Petronius	Originalsaat aus Kanczuga	18,80	15,3	16,7	124	110	**117**
25	Kaiserkrone	Absaat aus Sobotka	13,80	6,4	8,2	108	118	**113**
26	Dolkowskis Mona	Originalsaat aus Kanczuga	9,60	5,4	5,8	120	106	**113**
27	Kaiserkrone	Absaat aus Kleszczewo	10,40	8,6	10,1	92	98	**95**

Kartoffelbeizversuche.

In diesem Jahre wurden eine ganze Reihe von Kartoffelbeizversuchen in Deutschland eingeleitet. Es wäre erwünscht, wenn auch hier in Polen Erfahrungen gesammelt würden über die keim- und wachstumsfördernde wie auch über die desinfizierende Wirkung der Beizmittel. Es wird empfohlen, mit Uspulun eventl. bei verschiedenen Sorten Versuche im Tauchverfahren durchzuführen und eine Uspulunlösung von 0,25 % oder 0,50 % vorgeschlagen. Als Beizdauer empfehlen wir ½ Stunde, doch ist es erwünscht, daß auch Versuche mit kürzerer oder längerer Zeitdauer (¼ oder 1 Stunde) vorgenommen werden.

Uspulun kann durch die Posener Saatbaugesellschaft, Poznań, Wjazdowa 3, bezogen werden.

Förderung des Kartoffelbaus.

Wir entnehmen der Zeitschrift der Kartoffelbaugesellschaft Berlin nachstehenden Aufruf, den wir unseren Lesern zur Beachtung empfehlen:

Landwirte vergeßt den Saatwechsel nicht!

Dieser Mahnruf erscheint berechtigt angesichts der Tatsache, daß, wie wir aus zahlreichen Zuschriften entnehmen müssen, in weiten landwirtschaftlichen Kreisen die Auffassung herrscht, ein Pflanzgutwechsel sei in diesem Jahre nicht erforderlich, nachdem die Ernte des vorigen Jahres viele große und schöne Knollen gezeitigt habe.

Diese Auffassung ist grundfalsch!

Schon die alte Erfahrung, daß nach schlechten Kartoffeljahren allen Befürchtungen zum Trotz das äußerlich meist schlechte Pflanzgut in der Regel eine recht gute Ernte bringt, sollte zu denken geben!

Die äußere Beschaffenheit der Knollen läßt keine Schlüsse auf den inneren Wert als Pflanzgut zu!

Geheimrat Remy-Bonn und andere Forscher sowie führende Männer der Praxis haben diese alte Erfahrungstatsache durch eingehende Versuche bestätigt.

Das gute Aussehen einer Knolle allein bietet keinerlei Garantie für gute Triebkraft und spätere gute Ernte!

Anscheinend sind hohe Kartoffelernten eher von nachteiligem Einfluß auf die nächstjährige Nachkommenschaft wie von Vorteil. Gerade in diesem Jahr ist daher ein Pflanzgutwechsel dringend anzuraten.

Insbesondere sollte jeder Landwirt, der auf abbauendem Boden wirtschaftet, darauf bedacht sein, sich neues Pflanzgut aus gesunder Gegend zu beschaffen.

Die infolge der hohen Ernte des Vorjahres so niedrigen Kartoffelpreise — bedauerlich vom Standpunkt einer rationellen Betriebsführung — bieten eine vielleicht kaum wiederkehrende Gelegenheit, Pflanzkartoffeln äußerst billig einzukaufen. Wer also zu häufigem Pflanzgutwechsel genötigt ist, sollte sich dies zunutze machen. Dann hat der niedrige Kartoffelpreis wenigstens einigen Landwirten Gutes gebracht. Die geringe Ausgabe von zirka 35—40 000 Polenmark je Morgen, die z. B. das neue Pflanzgut vielleicht mehr kostet als das eigene, dürfte sich, gleichgültig wie sich im Herbst der Kartoffelpreis stellt, glänzend bezahlt machen.

29 Landwirtschaft. 29

Harte Aufzucht!

Welcher Viehbesitzer ist nicht entzückt über das Wort „hart aufgezogen". Er wünscht sich das bei dem zugekauften Pferde, Ochsen, ebenso dem Zuchtvieh und ganz besonders beim Schwein jeder Gattung. Und wie selten findet man auch nur einigermaßen gesunde, geschweige erst harte Aufzucht. Alle Lehrbücher, alle Zeitungsartikel über Zucht verlangen unter anderem zunächst einen gut ventilierten Stall, der für Jungvieh eher zu kühl als zu warm sein soll, wenn man nicht verzärtelte Stallhasen erzüchten will. Wie selten findet man aber diese erste Forderung erfüllt. Weiter soll das Jungtier im Stalle nicht angebunden, sondern in der Boxe gehalten werden, damit die Beinstellung nicht durch Haltung im Stande verschlechtert wird, außerdem soll eine Koppel vorhanden sein, in welcher die Kälber auch beim schlechtesten Wetter und im Winter wenigstens einige Augenblicke frische Luft schöpfen und ihre Muskeln bewegen können.

Für die Fohlen ist hierzulande schließlich noch ein Lehmsumpf vorhanden, der bloß im Sommer seinen Zweck für die Ausbildung eines harten Hufes erfüllt, aber für das andere Jungvieh kostet eine solche Anlage schon zu viel. Als Verbesserung solchen Tummelmorastes habe ich die Umpflasterung in Breite von etwa einem Meter an der Innenseite der Umzäunung sehr praktisch gefunden. Der mit alten, mehr oder weniger trockenen Obstbäumen besetzte Hausgarten, der Unkräuter statt Gras wachsen läßt, beherbergt jetzt zwar die jungen Güssels, aber beileibe kein Kalb oder Schwein. Diese sind im kalten und womöglich finsteren Zementsarg eingeschlossen, atmen feuchte und kalte Luft anstatt der trockenen warmen, denn die mit hölzerner oder Stroh-Verglasung verdunkelten Fenster und die strohgefütterten Tiere sind auch beim schönsten Frühjahrs-Sonnenschein hermetisch geschlossen. Niemand scheint zu wissen, daß Luft und Licht die besten und billigsten Desinfektionsmittel sind, und daß die menschliche Tuberkulose keine Krankheit der Villenkolonien sondern der Mietskasernen ist. Ebenso sind Rotlauf — Schweineseuche und Pest keine Krankheiten des Schwarzwildes, sondern unserer Stallhasen. Trocken und warm will das Schwein sein Lager haben, aber kalt machen wir es ihm, und feucht ist die Luft die seine Lunge schwächt.

Das sind alles züchterische Erfahrungssätze, die eigentlich allen Anfängen als Einleitung für die Tierzucht in jeder Lektüre bis zum Überdruß aufstoßen, aber in der Praxis umgesetzt finde ich sie nur selten. Dabei betrete ich im allgemeinen fast nur die Ställe der besseren Zuchten. Andererseits verlangt man von der Wissenschaft Aufklärung über die tiefsten Geheimnisse der Vererbung mit Hilfe von Mendelismus, Spiritismus usw.

Nein! nicht eine Vertiefung der wissenschaftlichen Erkenntnis ist zur vermehrten Fleisch-, Fett- und Milch-Erzeugung zunächst notwendig, sondern es kommt nach Aereboe heute für die Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge auch gar nicht in erster Linie auf Förderung des in den Büchern niedergelegten Wissens an, sondern auf Durchdringung der breiten Masse der Landwirte mit dem vorhandenen großen Wissensvorrat, auf allgemeine Ausmünzung unseres Wissens für das praktische Leben.

Stender.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft,
Tow. z ogr. por. Poznań, vom 27. März 1923

Benzin. Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß wir landwirtschaftliches Benzin 750/770 zum Tagespreis abzugeben haben. Ausführliche Angebote machen wir auf Wunsch sofort.

Düngemittel. Wenn auch der Hauptbedarf in Düngemittel für die Frühjahrsbestellung gedeckt zu sein scheint, so macht sich doch immerhin noch eine verhältnismäßig starke Nachfrage jetzt bemerkbar. Als sofort vom Lager verladbar haben wir anzubieten: Norgesalpeter, schwefelsaures Ammoniak, Kalkstickstoff, Superphosphat, Thomasmehl und Kalidüngesalz.

Flachsstroh. Für Flachsstroh liegt die Konjunktur augenblicklich günstig, und dürfte es sich empfehlen, noch verfügbare Ware jetzt abzustoßen. Wir sind in der Lage, über 30000,—Mk. für den Zentner je nach Qualität zu bezahlen, wobei vorauszusetzen ist, daß es sich um gute, unkrautfreie Ware, mit Flachsstroh gebündelt, handelt. Decken zur Verladung können von uns sofort gestellt werden.

Futtermittel. Wie wir bereits im letzten Bericht vermuteten, war der niedrigste Stand für Roggen erreicht, und haben wir jetzt Einkäufe für Kleie unbedingt für günstig, da die Forderungen seitens der Mühlen hierfür in Anbetracht der bisher unverändert gebliebenen amtlichen Notiz, noch nicht im natürlichen Verhältnis zu den gezahlten Roggenpreisen stehen. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache sind uns bereits einige größere Bestellungen überschrieben worden.

Getreide. Die Mühlen zeigten sich zu Anfang der vorigen Woche weiter ablehnend gegenüber dem Einkauf von Roggen und Weizen, so daß die Preise bis auf 96 000 Mk. per 100 Kg. für Roggen weichen mußten. Durch das Anziehen des Dollars und das plötzliche Aufhören der Zufuhren von Roggen und Weizen in Kongreßpolen und Galizien setzte von dort im hiesigen Teilgebiet Nachfrage ein, die den Preis für Roggen wieder stark anziehen ließ. Der beginnenden Saatzeit wegen sind jedoch die Zufuhren gänzlich eingestellt, weshalb die Nachfrage der Mühlen, die teilweise ohne Roggen sind, sich weiter verstärkt hat. Es werden für Roggen Preise von 120000 Mk. per 100 Kg. genannt. Die Börse hat ihre amtlichen Notierungen der Feiertage wegen mit dem 26. d. Mts. eingestellt, und beginnen dieselben voraussichtlich erst wieder am Freitag der nächsten Woche. Bis dahin erscheinen in der Zeitung keine amtlichen Notizen. Die Börsennotiz am 26 war wie folgt: Für Weizen 97 500 Mk., für Roggen 52 500 Mk., für Braugerste 46 500 Mk., für Hafer 58 000 Mk., alles per 50 Kg.

Kartoffeln. Die Kartoffelpreise sinken weiter; wenn auch nicht mehr in dem Maße wie in der Vorwoche, so mag der Grund hierfür sein, daß die Landwirte die Kartoffeln nicht unter den Produktionskosten verkaufen wollen und daher lieber verfüttern. Wir zahlten für Fabrikware etwa 4600—4200 Mk. per 50 kg waggonfrei Vollbahnverladestation, je nach Lage der Station. Exportiert wurde hierin gar nichts. Speiseware wurde nicht gehandelt.

Das Saatkartoffelangebot in mittelfrühen und späten Sorten ist nach wie vor groß, dagegen hierfür kein Absatz vorhanden.

Das Angebot in Kartoffelflocken ist stark geblieben, jedoch ist hierfür ebenfalls kein Absatz.

Kohlen. Das Kohlengeschäft ist bedeutend stiller geworden, so daß von verschiedenen Händlern tageweise an Ort und Stelle billiger zu kaufen war, als man direkt von der Grube beziehen konnte. Die Grubenpreise sind bisher unverändert geblieben, und kann jetzt die Preisforderung evtl. ab Grube kalkuliert werden, da der Absender nicht mehr verpflichtet ist, bis zur Grenzstation zu frankieren, der Empfänger also die ganze Fracht von der Grube bis zur Empfangsstation zahlt.

Maschinen. Das Maschinengeschäft ist im allgemeinen schleppend, dabei kommen nennenswerte Angebote aus Deutschland zu hohen Preisen herein. Augenblicklich werden namentlich deutsche Mähmaschinenfabrikate angeboten. Unseren voraussichtlichen Bedarf haben wir noch günstig eindecken können und haben sowohl Gras- wie Getreidemäher zur sofortigen Abgabe schon auf Lager stehen. Schlimm sieht es aus mit der Lieferung von Hackmaschinen, da die deutschen Fabriken, des fehlenden guten Messerstahles wegen, die Maschinen nicht fertigstellen können.

Zement erwarten wir in allernächster Zeit einige Wagenladungen, so daß wir Anfang April hoffen liefern zu können. Guter Steinkohlenteer ist noch zur sofortigen Lieferung zu haben.

Sämereien. Die Nachfrage nach Klee hat fast ganz aufgehört. Nach Grassamen und Luzerne besteht noch Nachfrage, desgleichen nach Runkelkerne, gelbe Eckendorfer. Wir haben noch eine beschränkte Menge frei und bitten um Einholung von Offerten.

Textilwaren. In Textilwaren hat sich das Geschäft etwas belebt. Auf dem Lodzer Markt liegt das Geschäft allerdings weiter still, da ausländische Ware preiswerter hereinkommt. Wir empfehlen als besonders vorteilhaft deutsche Ware in bekannter Qualität wie: Bettzeug (Büchen), Schürzen 120 cm breit, Inlett garantiert federdicht und farbecht in verschiedenen Breiten sowie Weißwaren in den verschiedensten Qualitäten und Breiten.

Außerdem machen wir darauf aufmerksam, daß wir einen großen Posten Schlafdecken in besonders guter Qualität hereinbekommen haben.

Wochenmarktbericht vom 28. März 1923.

Alkoholische Getränke: Liköre und Kognak 14 000 Mk. pro Liter nach Güte. Bier $^{3}/_{10}$ Ltr. Glas 700 Mk. **Eier:** Die Mandel 5500 Mark. **Fleisch:** Rindfleisch ohne Knochen 5800 Mk., mit Knochen 4400 Mk., Schweinefleisch 6000 Mk., geräucherter Speck 11000 Mk., roher Speck 9000 Mk. p. Pfd. **Milch- und Molkereiprodukte:** Vollmilch 1200 M. pro Liter, Butter 11 000 M. pro Pfd. **Zucker- und Schokoladenfabrikate:** Gute Schokolade 15000 M., gutes Konfekt 16000 M. Zucker 2000 M. pro Pfd. Kartoffeln 6500 Mark pro Zentner. Kaffee 15 000 M. pro Pfd., Kakao 5000 M. pro Pfd., Sglz 800 M. pro Pfd.

Schlacht- und Viehhof Poznan.

Freitag, den 23. März 1923.

Auftrieb: 120 Rinder, 261 Kälber, 6 Schafe, 51 Ziegen, 75 Zicklein, 188 Schweine, 170 Ferkel. — Tendenz: ruhig.

Es wurden gezahlt pro 100 Klgr. Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	480000-500000 M	f. Schweine	I. Kl.	920000-940000 M
	II. Kl.	420000-430000 M		II. Kl.	880000-890000 M
	III. Kl.	340000-360000 M		III. Kl.	800000-840000 M
für Kälber	I. Kl.	500 000 M	für Schafe	I. Kl.	480 000 M
	II. Kl.	460000-480000 M		II. Kl.	400000-420000 M
	III. Kl.	400000-440000 M		III. Kl.	—

Mittwoch, den 28. März 1923.

Auftrieb: 314 Rinder, 649 Schafe, 67 Ziegen, 677 Schweine, — Ferkel.

Es wurden gezahlt pro 100 Kilo Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	500-520000 M	für Schweine	I. Kl.	950-970000 M
	II. Kl.	430-450000 M		II. Kl.	900-92000 M
	III. Kl.	360-380000 M		III. Kl.	840-860000 M
für Kälber	I. Kl.	480-500000 M	für Schafe	I. Kl.	480000 M
	II. Kl.	440-460000 M		II. Kl.	400-420000 M
	III. Kl.	380-400000 M		III. Kl.	—

Tendenz: für Schweine und Rinder lebhaft, sonst ruhig.

Roggennotizen (pro 50 kg).

1. Höchste Notiz am 16. März . . . . 51 500.— Mk.
2. Letzte Notiz im Februar . . . . 66 000.— Mk.
3. Durchschnittspreis im Februar . . . . 57 800.— Mk.
4. Letzte Wochennotiz am 28. März . . . . 52 500.— Mk.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine,
Abteilung für Volkswirtschaft.

36 Rindvieh. 36

Die 101. Zuchtviehversteigerung der Danziger Herdbuchgesellschaft

findet am 18. April d. J. in Danzig-Langfuhr statt. Angemeldet sind 120 Bullen, 150 Kühe und Färsen, sowie zirka 100 Zuchtschweine. Auf der letzten Auktion waren die Preise sehr niedrig, besonders dürften Bullen bei der großen Zahl der gemeldeten Tiere sehr preiswert zu kaufen sein. Verladung erfolgt durch die Herdbuchgesellschaft Danzig, Sandgrube 21, die auch ab 5. April kostenlos die Verkaufsverzeichnisse versendet.

38 Sämereien und Pflanzenzucht. 38

Mitteilung

Das Landwirtschaftsministerium teilt mit, daß in der letzten Zeit aus Italien nach Polen bedeutende Transporte mit Kleeseide verunreinigten Kleesamens eingeführt worden sind. Infolge ihrer Grobkörnigkeit läßt sich die Kleeseide nicht ausscheiden, daher sind auch die Posten Kleesamen, die mit derselben verunreinigt sind, zur Saat vollständig untauglich. Dieser Klee kann unsere Felder mit diesem sehr gefährlichen Schmarotzer verunreinigen.

43 Unterhaltungsecke 43

Mond und Wetter im Monat April.

(Nachdruck verboten.)

Der Vollmond am 1. April stellt einen abermaligen schärferen Temperatursturz, vielleicht mit Gewittererscheinungen verbunden, in Aussicht, der für die Ostertage sehr wenig angenehmes Wetter verspricht. Böige Hagel-, Graupel- und Schneeschauer, abwechselnd mit Regenschauern werden für die Osterwoche wohl die charakteristische Wettererscheinung bilden. Späterhin wird das Wetter trockener, sonniger werden, aber im allgemeinen noch luftkalt bleiben, bei harten trockenen Winden aus östlicher Richtung. Mit der Annäherung des Mondes an den Äquatorübergang nach Norden — 14. — ist mit einer baldigen Wärmezunahme, vom Süden her beginnend, zu rechnen. Mit dem Neumond — 16. — sind kräftige Niederschläge zu erwarten, die schon von Gewittern begleitet sein können und zunächst wieder etwas Abkühlung herbeiführen werden. Mit der weiteren Annäherung an den Hochstand steht dann wieder eine kräftigere Temperaturzunahme in Aussicht. In diese Zeit fällt die erste frühlingsmäßige Entwicklungsperiode und der Beginn einer kräftigeren Entfaltung der frühen Obstbaumblüte.

Im Anschluß an den Hochstand am 21. ist dann früher oder etwas später ein mehr oder minder scharfer Rückschlag zu erwarten, der für die Obstblüte recht gefährlich werden kann. Die damit eintretende Hemmung der Entwickelung wird voraussichtlich bis gegen Schluß des Monats anhalten. Gegen den Vollmond am 30. April steht vermutlich eine abermalige kurze Erwärmung bei Winden aus östlicher bis südöstlicher Richtung in Aussicht, die einen, mit dem Vollmond — 30. — bevorstehenden abermaligen Wettersturz ankündigt.

E. H.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Betrifft Jahresbeiträge.

Der Verbandsausschuß hat in seiner letzten Sitzung am 20. März 1923 beschlossen, daß als Jahresbeitrag der angeschlossenen Genossenschaften für 1923 bei Kreditgenossenschaften, Molkerei- und Brennereigenossenschaften das 10fache, bei den übrigen Genossenschaften das 5fache des vorjährigen Jahresbeitrages erhoben wird. Die erste Hälfte des Beitrages ist sofort zu zahlen, die zweite Hälfte am 1. Juli d. Js. Bei denjenigen Genossenschaften, welche ein Konto bei der Posenschen Landesgenossenschaftsbank haben, erfolgt die Zahlung unmittelbar durch Belastung des betr. Bank-Kontos ohne besondere Benachrichtigung, die übrigen Genossenschaften erhalten eine besondere Aufforderung zur Überweisung des Betrages.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Mitteilung.

Durch Verfügung des Finanzministers vom 17. März 1923 ist unser Verbands-Sekretär Herr Rollauer auf weitere 2 Jahre zum Mitglied des staatlichen Genossenschaftsrates in Warschau berufen worden.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

An unsere Genossenschaften!

In seiner Sitzung am 20. d. Mts. hat unser Verbandsausschuß unter anderem beschlossen:

1. Daß der Verbandstag am 15. Mai d. Js. abgehalten werden soll. Näheres wird noch bekanntgegeben.

2. Daß den Genossenschaften angeraten wird, ihre Geschäftsanteile auf 50 000 Mk. zu erhöhen und den größeren Besitzern auch bei den Spar- und Darlehnskassen nahegelegt werden soll, je nach Größe des Besitzes mehrere Anteile zu zeichnen.

3. Daß ebenfalls weitere Geschäftsanteile bei der Posenschen Landesgenossenschaftsbank zu zeichnen sind, denn nur durch Stärkung der eigenen Bank läßt sich ein Wiederaufbau unseres Kreditweens durchführen. Im Augenblick sind die eigenen Mittel bei der fallenden Valuta im Vergleich zum Goldwert früherer Zeiten viel zu gering.

4. Es ist weiter allgemein anerkannt worden, daß unsere ländlichen Kassen bedacht sein müssen, in irgend einer Weise das Warengeschäft zu betreiben, um ihre Unkosten zu decken und um die Liebe der Mitglieder zur Genossenschaft neu zu wecken und zu stärken. Außerdem ist es nur so möglich, den Schatzmeister für seine Arbeit entsprechend zu entlohnen, und zwar empfiehlt der Verbandsausschuß, der Anregung des Herrn Rollauer zu folgen, für jede Eintragung im Tagebuch ein Pfund Roggen zu bewilligen; da der Warenverkehr mehr Buchungen bringt, ist der Schatzmeister auf diese Weise günstiger gestellt. Stellt der Schatzmeister die Bilanz selbständig auf, so erhält er weitere 25 v. H. seiner Einnahmen.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen zap. stow.

Die Glocken der Heimat.

Roman von Adam Müller-Guttenbrunn.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So redete die Liszka sich ihre Befangenheit von der Brust, und Pater Istvan horchte ihr gerne zu. Auch er bewunderte den tiefen, weichen Goldglanz dieser schönen Seidengespinste. Aber noch mehr Gefallen fand er an Liszka selbst. Wie träumend saß er da, während sie hantierte und sich für die morgige Fahrt vorbereitete. Was ihn beschäftigte, wagte er sich kaum zu gestehen. Ja, wenn er Aussicht hätte bald Pfarrer zu werden... Viel zu jung war er, um auch nur daran denken zu dürfen.

Man hörte Schritte im Vorderhaus, und Pater Istvan schrak empor. Der Herr Oberlehrer trat ein. Er war noch einmal gekommen die Ernte der Liszka anzusehen, ehe sie liefern ging. Daß er den Kaplan hier fand, wunderte ihn nicht mehr, denn das war ihm schon zweimal begegnet. Und der junge Geistliche schien ein ernstes Interesse für die Seidenzucht zu haben; er hatte Heckmüller von hier aus beide Male auch in andere Häuser begleitet. So grüßte der Alte in ihm vielleicht einen künftigen Apostel der Seidenzucht, einen Nachfolger in seinem Amte.

Heute hielt der Kaplan nicht stand; er dankte der Liszka für die Belehrung und wünschte ihr Glück zur Fahrt. Sie werde sicherlich die höchsten Preise erhalten, versicherte er und empfahl sich. Während der Oberlehrer alles besichtigte, begleitete Liszka ihren Gast bis auf den Gang hinaus. „Wann wallfahrten Sie nach Maria Schnee?" fragte der Pater hastig.

„Bald, Hochwürde. Vielleicht in der nächscht Woch'."

„Das trifft sich gut. Ich muß auch hin... Ich gehe am Donnerstag..."

Er sah sie fragend, beinahe bittend an, und sie antwortete wie unter einem Zwang: „Am Donnerstag..."

Nachdenklich ging sie in die Stube zurück.

„Also morgen schon?" rief ihr der Oberlehrer entgegen, als sie wieder eintrat. „Sie haben recht, es ist alles reif. Ich muß noch ein paar Tage warten." Und er überschüttete sie mit Lob. Er war entzückt, sie hatte wieder alle geschlagen, auch die Josefsfelder drüben, bei denen er gestern revidiert habe. Der Durchschnitt der Josefsfelder wäre besser als der der Karlsdorfer, aber eine einzelne Leistung wie die ihre gebe es auch dort nicht. „Das will ich meinen, daß Du den höchsten Preis kriegst! Nicht hergeben unter fünfzig Frank! Nur fest auftreten! Wieviel Kilo hast Du denn?"

Das wußte sie noch nicht genau, aber sieben oder acht würden es wohl sein. Und sie werde wohl dem Straubmichl auch einen Napoleon geben müssen, denn der habe den größten Anteil am Gelingen. Er habe ihr immer das schönste Laub von den weißen Maulbeerbäumen gebracht, nur von den weißen. Und darum wäre eben alles so schön ausgefallen.

Heckmüller sah sie pfiffig lächelnd an. „Ein' Napoleon willst ihm geben? Mir scheint, dem wär' ein Bussl lieber."

Die Liszka wurde feuerrot und lächelte ihn schalkhaft an, sagte aber nichts. Das hatte man also schon gemerkt, daß sie sich den Michel warmstellte für alle Fälle... Und war es denn nicht gescheiter, sie machte Ernst mit ihm? Der Matz war ein dummer Bub' gegen ihn, und der Hochmutsteufel ritt ihn auch. So wie er sie geritten hat, dieser Teufel; denn der Richtersohn war's ja, dem sie sich willfährig erwies und nicht der Matz Klug. Er selbst galt ihr nicht mehr als irgendeiner im Dorf. Wenn sie ehrlich war, haßte sie ihn sogar, seitdem er ihr das böse Wort gesagt von ihrer Mutter. Nach ihrer Schönheit hat er gelechzt wie ein liebestoller Hund, aber zur Bäuerin war ihm die Kleinhäuslerstochter nicht gut genug. Und wie das Malheur geschehen war, sollte die Kunst der Mutter helfen, die ja schon so vielen heimlich geholfen hatte im Dorf. Das sagte er ihr ins Gesicht. Und vielleicht war er dann, später, wieder geneigt, abends über den Zaun zu steigen, der Unverschämte. Jetzt zeigte er sich nicht mehr. Sie wartete wie oft vergebens auf ihn, um sich auszusprechen. Abend für Abend stand sie am Gartentor, zitternd, in Angst fast vergehend; aber er erschien nicht. Ein anderer kam. Sein schwerer Tritt hallte durch das Gäßl; er brachte ihr noch einen Korb Maulbeerblätter. Ganz leise und heimlich wollte er ihn vor ihre Tür stellen, den Korb, damit sie ihn am Morgen fände. Sie aber stand plötzlich vor ihm, wünschte ihm einen guten Abend, reichte ihm zum Dank die Hand und ließ sie lässig in der seinen. Sie plauderten leise, weil die Mutter schon schlief, und dem Straubmichl wurde ganz wunderlich zumute. Ihm war, als stünde da eine Pforte offen, bei der anzuklopfen er sich nie getraut hätte. So lieb und anschmiegsam war das Teufelsmädel, die Liszka, schon seit einigen Tagen, so warm und wohlig wurde ihm in ihrer Nähe. Er mußte die Flucht ergreifen, wollte er sich nicht zu einer Dummheit verleiten lassen, die er morgen vielleicht bereute.

Die Liszka aber hielt ihn zurück. Ja sie hielt ihn. Und sie zog ihn zu sich nieder auf die Steinstufen, die aus dem Hof zum Gang emporführten. Sie hatte einen Entschluß gefaßt, zu dem sie bei Tage nie den Mut gefunden hätte, und den wollte sie gleich ausführen. Daß dieser ehrliche, brave Biedermensch sie von Herzen gern habe, das wußte sie schon lange. Aber weder sie noch ihre Mutter hätte je an solch eine Partie gedacht... Namentlich die Mutter. Die begünstigte ja den heimlichen Verkehr mit dem Matz zu auffallend. Sie zog sich des Abends immer gleich zurück, wenn sie merkte, daß die Liszka warte, und es störte sie nie, daß das Geflüster und Geschmatze vor ihrem Fenster oft bis Mitternacht dauerte. Sie horchte wohl gar und freute sich des gefangenen Vogels. Auch heute war sie so früh gegangen. Wenn sie geahnt hätte, wer jetzt da mit ihrer Liszka wisperte, sie wäre nicht so duldsam gewesen. Nicht des Richters Sohn, sondern des Richters Diener! Aber freilich, was für ein Diener. Er besaß sein Häusl und ein kleines Anwesen, und er hatte hundert Geschäfte im Dorfe, zu denen so mancher andere zu dumm war. Der Gemeinde diente er und nicht dem Richter. Die Steuermahnungen stellte er sanft und vorsichtig zu, mit der Trommel ging er, besondere Ereignisse zu verkünden. Das war keine Schande; jedermann achtete den Michel, seine Ämter gaben ihm sogar ein Ansehen, und im übrigen war er unter den Kleinhäuslern so gut gestellt wie einer. Wenn da noch etwas dazu kam, wenn der Michel noch eine tüchtige Frau fand, konnte er alles im Dorfe werden.

Sie hatte sich entschlossen, diesem ehrlichen Menschen, diesem Kind von einem Manne, der kein unbeschaffenes Wort an sie gewagt haben würde, ihr Vertrauen zu schenken. Mochte er sie? Das wollte sie erproben. Und betrügen durfte sie ihn nicht, das hatte ihr der Kaplan verboten, und dazu war er ihr auch zu gut. Zu gut? Sie war ihrer Macht über ihn zu sicher. Es war nicht nötig ihn zu täuschen.

Und ob er sie mochte!

Aber als er alles erfahren hatte, ging er still von dannen. Seine Stimme zitterte, als er der Liszka eine gute Nacht wünschte, und seine Hand glühte, als er die ihre drückte. Worte hatte er keine; was er hätte sagen können, schien ihm alles so plump und so dumm. Er trug sein Erlebnis still mit sich fort, um es erst in sich zu verarbeiten. Und mit seiner alten Mutter, die ihm die Wirtschaft führte, wollte er doch auch drüber reden.

Aber schon in den nächsten Tagen wußte die Liszka, wie es um ihn stand. Seine Bemühungen um sie verdoppelten sich, er half ihr wo er konnte; Worte hatte er keine, doch in jedem Blicke und in jeder Gebärde lag Zärtlichkeit und Hingabe für sie.

Und das hatte der Herr Oberlehrer ganz richtig beobachtet, er sah den großen Straubmichel in den Netzen der Liszka zappeln und durchschaute ihre Pläne. Billigen konnte er sie durchaus nicht, aber von ihm hatte sie nichts zu befürchten, er schwieg. Wie erstaunt war er jetzt, als das Mädel ihm fest in die Augen blickte und sagte: „Er hat mich gern. Viel lieber als der anner, der Lump... Und ich häb ehm alles g'saat, er weiß, wie's um mich steiht."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Wir bitten hierdurch die mit der Einsendung der gerichtlichen Benachrichtigung über die Eintragung der Erhöhung von Geschäftsanteil, Haftsumme und Firmenänderung noch rückständigen Mitglieder, uns die Benachrichtigung so bald wie möglich zur Kenntnisnahme einzureichen.

Diese Unterlagen dürfen, wie bisher geübt, nicht eher zu den Akten der Genossenschaft genommen werden, als bis sie bei uns zur Notiz vorgelegen haben. Es werden dadurch die unnötigen Portokosten der Rückfragen vermieden.

Posensche Landesgenossenschaftsbank sp. z ogr. odp.

Bilanzen

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 642 540 M., Guthaben bei der P. L.-G.-B. 7 259 431 M., Wertpapiere 1 M., Forderungen in lfd. Rechnung 3 310 783 M., Forderungen in Darlehen 5886 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 375 000 M., Stammeinlage bei der L. H.-G. 500 M., Geräte 1 M., zusammen 11 594 142 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 470 500 M., Reservefonds 3528 M., Stiftungsfonds 500 M., Einlagen in lfd. Rechnung 6 837 256 M., Spareinlagen 4 020 317 M., Kapitalertragssteuerkonto 24 725 M., Umsatzsteuer 31 516 M., zusammen 11 388 342 M. Mithin Gewinn 205 800 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 71. Zugang 1922: 1, Abgang 1922: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 72.

Deutsche Spar- und Darlehnskasse Wyzedzień (Schetzingen) sp. z. z nieogr. odp.

Krämer. Bechtloff. (269

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 271 827,77 M., Guthaben bei der P. L. G. B. gegen Kündigung 4 000 000 M., Guthaben bei anderen Banken 30 709,20 M., Wertpapiere 117 600 M., Forderungen in lfd. Rechnung 2 427 306,35 M., Forderungen in Darlehen 130 268 M., Beteiligung bei anderen Unternehmungen 4000 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 1079,22 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 300 000 M., Mobilien 1 M., zusammen 7 282 791,54 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 28 710 M., Reservefonds 16 732,37 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 1079,22 M., Schuld bei der P. L.-G.-B. 304 629 M., Einlagen in lfd. Rechnung 120 834,01 M., Spareinlagen 6 688 316,22 M., rückständige Verwaltungskosten 100 000 M., zusammen 7 260 300,82 M. Mithin Gewinn 22 490,72 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 92. Zugang 1922: 1, Abgang 1922: 8. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 85.

Spar- und Darlehnskasse Niehof (Niemczyn), sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Busch. Fr. Lauber. (270

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 375 762,50 M., Guthaben bei der P. L. G. B. in lfd. Rechn. 36 000 M., Guthaben bei der P. L. G. B. auf Kündigung 17 856,57 M., Wertpapiere 134 000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 16 450 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 5566,44 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 300 000 M., Beteiligung bei anderen Unternehmungen 101 500 M., Mobilien 2 M., Grundstücke 1 M., zusammen 987 138,51 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder 120 000 M., Geschäftsguthaben der ausscheidenden Mitglieder 400 M., Reservefonds 4647,26 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 5566,44 M., Einlagen in lfd. Rechnung 307 919 M., Spareinlagen 548 331 M., zusammen 986 863,70 M. Mithin Gewinn 274,81 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 38, Zugang 1922: —, Abgang 1922: 15, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 23.

Spar- und Darlehnskasse in Tarkowie (Tannhofen) sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Krüger. Meyer. (271

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 75 597,85 M., Guthaben bei der P. L.-G.-B. 701 940 M., Guthaben bei der Landes-Gen.-Bank Berlin 16 783,92 M., Postscheckkonto Breslau 23 895,74 M., Forderungen in lfd. Rechnung 328 504,90 M., Forderungen in Darlehen 3 775 653,55 M., Anlage bei der Dt. Mittelstandskasse 8071,51 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 500 000 M., Stammeinlage beim Lagerhaus 202 000 M., Mobilien 10 M., zusammen 5 612 457,47 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 328 963 M., Reservefonds 29 761,94 M., Betriebsrücklagefonds 10 916,08 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 8071,51 M., Einlagen in lfd. Rechnung 3 509 258 M., Spareinlagen 1 691 196,13 M., zus. 5 578 166,66 M. Mithin Gewinn 34 290,81 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 197. Zugang 1922: 7, Abgang 1922: 68. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 136.

Spar- und Darlehnskasse Kępno sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: J. Trzeciok. Ginter. (277

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 699 754,46 M., Guthaben bei anderen Banken 4502,71 M., Wertpapiere 38 918,10 M., Forderungen in lfd. Rechnung 181 091,97 M., Warenlager 429 546 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 150 000 M., Stammeinlage bei der L. H.-G. 102 000 M., Mobilien 1101 M., zusammen 1 606 914,24 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 192 800 M., Reservefonds 17 069,41 M., Schuld bei der P. L.-G.-B. 63 575 M., Spareinlagen 1 275 967,20 M., zusammen 1 549 411,61 M. Mithin Gewinn 57 502,63 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 35. Zugang 1922: 1, Abgang 1922: 5. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 31.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein in Turostowo sp. z. z n. o.

Der Vorstand: Hüsemann. Schwankhaus. (278

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 14 760,50 M., Guthaben bei der P. L.-G.-B. 190 728 M., Guthaben bei anderen Banken 7425,80 M., Wertpapiere 10 800 M., Forderungen in lfd. Rechnung 87 749 M., Forderung in Schuldscheinen 100 000 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 25 000 M., Beteiligungen bei anderen Unternehmungen 1000 M., Mobilien 1 M., zusammen 437 464,30 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 5087,35 M., Reservefonds 6903,37 M., Einlagen in lfd. Rechnung 6006,16 M., Spareinlagen 411 453,17 M., zusammen 429 450,05 M. Mithin Gewinn 8014,25 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 18. Zugang 1922: 2, Abgang 1922: 2. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 18.

Spar- und Darlehnskasse Neuthal (Nojewo) sp. z. z n. o.

Der Vorstand: Materne. Hübner. (279

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 2 166 104,65 M., Guthaben bei der Bank 10 502,12 M., Wertpapiere 10 000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 1 856 732 M., Warenlager 2 659 583 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 5692 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 140 000 M., Mobilien 1 M., zusammen 6 848 614,77 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 358 800 M., Reservefonds 9390,67 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 5692 M., Schuld bei der P. L. G. B. 965 096 M., Einlagen in lfd. Rechnung 3 205 923 M., Spareinlagen 2 044 653,54 M., Kapitalertragssteuerkonto 36 521 M., zusammen 6 626 076,21 M. Mithin Gewinn 222 538 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 41, Zugang 1922: 6, Abgang 1922: 8, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 39.

Spar- und Darlehnskasse Birkenfelde (Brzyskorzystew), sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Herm. Sassenberg. Friedrich Benecke. 242

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 29 896,78 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 184 336 M., Guthaben bei der P. L. G. B. auf Kündigung 65 000 M., Wertpapiere 1 M., Beteiligungen bei der Gen.-Bank 125 000 M., Mobilien 1 M., zusammen 404 234,78 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 28 110,80 M., Reservefonds 12 703,42 M., Spareinlagen mit Kündigung bis 3 Mon. 297 879,42 M., Spareinlagen mit Kündigung über 3 Monate 65 000 M., zusammen 403 693,64 M. Mithin Gewinn 541,14 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 27, Zugang 1922: —, Abgang 1922: 5, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 22.

Spar- und Darlehnskasse Eitelsdorf (Nowawieś), sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Racho. Eichmann. (241

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 337 571,25 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 137 807 M., Guthaben bei anderen Banken 3746,33 M., Wertpapiere 12 220 M., Forderungen in lfd. Rechnung 994 320,42 M., Forderungen in Darlehen 212,20 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 175 000 M., Stammeinlage bei der L. H. G. 500 M., Mobilien 1 M., zusammen 1 661 378,20 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 69 000 M., Geschäftsguthaben der ausscheidenden Mitglieder 3000 M., Reservefonds 4892,38 M., Einlagen in lfd. Rechnung 882 057,35 M., Spareinlagen 673 441,77 M., Kapitalertragssteuerkonto 5977,90 M., zusammen 1 638 369,40 M. Mithin Gewinn 23 008,80 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 35, Zugang 1922: 1, Abgang 1922: 13, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 23.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein Skrzetuszewo (Ramsau), sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Vinke. Horstmann. (233

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 151 799,85 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 199 543 M., Geschäftsanteile 90 120 M., Guthaben bei der Darlehnskasse Lettberg 28 490,90 M., Wertpapiere 3920 M., Bestände 1 528 000 M., Maschinenkonto 1 M., Gebäudekonto 1 M., zusammen 2 001 875,75 M. — Passiva: Guthaben der Kunden 1 400 000 M., Reservefonds 5628 M., Betriebsrücklagefonds 19 348,80 M., Geschäftsguthaben der Genossen 553 280 M., zusammen 1 978 256,80 M. Mithin Gewinn 23 618,95 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 62, Zugang 1922: —, Abgang 1922: 9, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 53.

Molkerei-Genossenschaft Alswede in Latalice, sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Liekweg. Blesse. (235

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 2 437 936,29 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 21 000,50 M., Wertpapiere 72 000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 3 002 635,05 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 75 000 M., Geschäftsguthaben bei anderen Unternehmungen 125 500 M., Mobilien 1 M., zusammen 5 734 072,84 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 230 600 M., Reservefonds 4304,06 M., Schuld bei der P. L. G. B. 510 000 M., Einlagen in lfd. Rechnung 1 663 717,12 M., Spareinlagen 3 268 954,06 M., Kapitalertragssteuerkonto 19 973,68 M., zusammen 5 697 548,92 M. Mithin Gewinn 36 523,92 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 46, Zugang 1922: —, Abgang 1922: —, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 46.

Spar- und Darlehnskasse Górki-Zagajne (Gurkingen), sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Ed. Stürk. H. Felber. (234

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva: Kassenbestand 423 M., Guthaben bei der P. L. G. B. in lfd. Rechnung 16 199 229 M., Guthaben bei der P. L. G. B. gegen Kündigung 2 000 000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 6 562 850 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 1231 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 200 000 M., Stammeinlage bei der Ldw. Hpt.-Ges. 2000 M., Mobilien 1 M., zusammen 24 965 734 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 167 566 M., Reservefonds 941 M., Betriebsrücklagefonds 2262 M., Stiftungsfonds 2774 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 1231 M., Einlagen in lfd. Rechnung 13 376 186 M., Spareinlagen 11 413 770 M., zusammen 24 964 730 M. Mithin Gewinn 1004 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 87, Zugang 1922: 3, Abgang 1922: 3, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1922: 87.

Spar- und Darlehnskasse in Dąbrowa, sp. z. z nieogr. odp.

Der Vorstand: Jäger. Jahn. (229

Thorner Vereinsbank

Sp. z o. odp. in Toruń.

Ordentliche Mitgliederversammlung

am Mittwoch, dem 11. April 1923, 8 Uhr abends

im Vereinszimmer des Artushofs, Toruń,

wozu wir alle Mitglieder ergebenst einladen.

Tagesordnung.

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr 1922.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung 1922.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes.
6. Neuregelung der Zusammensetzung des Aufsichtsrats nach § 14 der Satzung und Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern auf 3 Jahre.
7. Kenntnisnahme des Revisionsberichts vom 18. Oktober 1922 des Herrn Verbandsrevisors des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen.
8. Satzungsänderungen.
9. Erhöhung der Kreditgrenze.
10. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung für 1922 liegt 14 Tage zur Einsicht der Mitglieder in unserem Kassenlokal aus.

Der Aufsichtsrat der Thorner Vereinsbank

Lewandowski, Vorsitzender. 248

A. Nicklaus

Poznań, św. Marcin 45

Telephon 1649 **Telephon 1649**

Fabrikation und Lager sämtlicher Bürsten, Pinsel und Seilerwaren.

Neuanfertigung und Reparaturen sämtlicher landwirtschaftlichen Bürsten.

En gros. En détail.

Drillmaschinen „Saxonia"

sowie

Hackmaschinen „Pflanzenhilfe"

mit selbsttätiger Be- und Entlastung

liefern in allen Breiten und mit allen Ausrüstungen aus Lagervorräten zu Festpreisen

Witt & Svendsen

G. m. b. H.

Platenhof — Tiegenhof

Freistaat Danzig.

Przędzalnia wełny

Fiszer i Schubert

T. z. o. p.

(Wollspinnerei) Leszno, szosa Rydzyńska.

Schaf-Wolle

wird zum Spinnen angenommen, sowie auch gegen Strickwolle sofort umgetauscht. 239

Erstklassige Arbeit. **Solide Preise.**

Ich biete **zu günstigen Preisen** ab meinem Lager in Poznań an

Kreissägen mit Rolltisch, in erstklassiger Ausführung, 600 mm Blattdurchmesser.

Prima Kamelhaartreibriemen 150 mm breit.

Ia Maschinen-Öl.

Paul Seler, Poznań,

ul. Przemysłowa 28. 238

Restquantum von

500 Ztr. Zuckerrübenstecklingen

aus deutscher Elitesaat,

für eine Anbaufläche von 60 Morgen Zuckerrübensamen ausreichend, Pflanzzeit bis Ende April, hat billigst abzugeben

Dominium Lipie

Post und Bahnstation Gniewkowo. 254

Landgut

bis 500 Morgen, mit gutem Boden, schönem Wohnhaus und Garten von Selbstkäufer **gesucht.** Gute Bahnverbindung und Provinz Poznań bevorzugt.

Ausführliche Angebote mit Preisangabe und genauer Beschreibung der Gebäude und Inventar an

T. Szulc, Poznań, Kręta 6.

Neue Handelskurse

verbunden mit landwirtschaftl. Unterricht.

Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Handelsbetriebslehre, Wechsel- und Schecklehre, Nationalökonomie, Wirtschaftsgeographie, Deutsch, Polnisch, Französisch, Englisch, Esperanto, Banktechnik, Büropraxis usw.

Nur erstklassige Lehrkräfte.

Sprechzeit des Schulleiters von 2—3, **Poznań, św. Wojciech 29.**

Schulhaus ulica 27. Grudnia 4 im Garten.

Sprechzeit dort von 12—1 und 7—8 Uhr. 249

Die höhere

10stufige Privatschule mit Lyceal-Lehrplan

in **Janówiec**

nimmt noch Schüler für die einzelnen Klassen, auch während des Schuljahres, auf. Schulgeld wird nach den Sätzen des Deutschen Schulvereins erhoben. — Geeignete Pensionen werden zu angemessenen Preisen nachgewiesen und ist der unterzeichnete Vorsitzende des Kuratoriums zu jeder Auskunft gern bereit. **Diestelkamp,**

250 Janówiec, ul Lipowa 121.

Landwirte!

die ihr **Vieh gesund und kräftig** erhalten wollen, füttern dasselbe mit gewürzten Phosphorsalzen.

Verlangt Prospekte von **Sanator**

chem. Fabrik Bydgoszcz.

Komplette Tierapotheken und alle Tiermedikamente nach tierärztlicher Vorschrift. 272

Einzige fachmännische Erzeugungsstätte in Polen.

Verlag: Hauptverein der deutschen Bauernvereine T. z in Poznań. — Schriftleitung: Dr. Hermann Wagner in Poznań, Wjazdowa 3.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala“ Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań.